

## Werk

**Titel:** Salomonis Braunen/ Med: Doct: S.R.I. Acad: Nat: Curios: & Phys: Ordin: Biberac. T

**Untertitel:** Dabey nicht allein eine schöne Vergleichung der kleinen Welt/ mit der Grossen/ die innerliche so wol als äusserliche Beschaffenheit deß Erdbodens/ der rechte Ursprung aller Flüsse/ Brunnen/ mineralischen Wassern und Bädern/ sampt deroelben Nutzen/ Sondern auch eine kurtze Beschreibung Löbl. deß H. Röm. ReichsStatt Biberach/ und deß dabey gelegenen schon vor mehr als ein hundert Jahren weitberühmten/ jetzo aber wegen seiner herrlichen Würckungen neu auf- und zugerichteten mineralischen Gesundbades/ der Jordan genannt/ Ursprungs/ Auffnehmens/ jetzigen Zustands/ Gelegenheit und Bequemlichkeit/ Insonderheit von deß Jordan-Bads in sich haltenden rechten Mineralien/ deroelben Krafft/ Würckung/ und rechtem Gebrauch/ sampt unterschiedlichen Observationibus ; In zwey Theil getheilet

**Autor:** Braun, Salomon

**Verlag:** Göbel; Schönigk

**Ort:** Augspurg; Augspurg

**Jahr:** 1673

**Kollektion:** VD17-Mainstream

**Gattung:** Topographie; Medizin; Mineralogie

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN738366889

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN738366889>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=738366889>

**LOG Id:** LOG\_0011

**LOG Titel:** Das sechste Capitel. Von denen metallischen und mineralischen Adern, und zugleich rechter probierung der daher entstandenen mineralischen Wassern.

**LOG Typ:** chapter

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

kalte/theils in warme Brunnen/theils in süsse/theils in mineralische Wasser und Saurbrunnen / in dem solche Wasser/wann sie unterwegs die mineralischen und metallischen Adern berühren / durch Hülfß des unterirdischen Feurs/ und von solchem auffsteigenden scharffen schwefelichten Geistern / deroselben Krafft und Wesen annehmen / und mit sich heraus bringen.

Und solches ist der wahre und rechte Ursprung/ nicht allein aller süssen/ sondern auch Saurbrunnen und mineralischen Wassern.

## Das sechste Capitel.

Von denen metallischen und mineralischen Adern / und zugleich rechter probierung der daher entstandenen mineralischen Wassern.

**W**ann daß es in der Erden unterschiedliche Metall- und Mineral-Adern gebe/ solches ist aus den Bergwercken genugsam bekandt/ davon/ wie vorgedacht/ auch die durchlauffende Wasser ihre Krafft / Geschmack und Wirkung entlehnen / als Gold/ Silber/ Kupffer/ Zinn/ Eisen/ Bley/ Quecksilber / wie auch unterschiedliche Mineralien / als Schwefel / Saltz / Spießglas / Vitriol / Salpeter/ Alaun / &c. desgleichen vielerley Art Bergharz oder Gummi, auch andern irdischen Oelen und Fettigkeiten/ welche durch wunderbahre Kunst und Wirkung der Natur mit dem Wasser also incorporirt und

und vereiniget werden / daß auch der geschickteste Chymicus genug hat zu thun / solche Theile durch Absonderung zum theil zuerkennen / geschweige es ihm unmöglich dergleichen nachzumachen / und wie sehr sich auch vornehme Chymici bemühet / die Natur hierinnen nachzuäffen / ist doch darinn ein mächtiger grosser Unterscheid befunden worden.

Zwar ist die herrliche Kunst der Chymi, welche man mit Wahrheit den rechten Schatz der ganzen Philosophi nennen mag / einweder aus ihren alten Gräbern so herrlich anjeho wider hervor getreten / oder durch neue Erfindungen so hoch gestigen / daß sie fast scheinet der Natur in ihren Wirkungen nicht allein nachzuäffen / sondern es ihr auch gleich zu thun / aber von der bösen Welt wegen / wird sie von klugen Philosophis, welche durch Erleuchtung ihres Verstands zu den innersten Schätzen ihrer Herrlichkeit geführt worden / fast heimlich und verborgen gehalten / damit man die herrliche Gaben Gottes nicht mißbrauche / dann es nicht gut wäre / wann alle Heimlichkeiten der Natur jedem offenbahret würden.

Daß aber unter dem Nahmen dieser herrlichen Wissenschaft / auch nicht viel Betrug und Böses vorgehen solte / ist nicht zu laugnen / und eben darumb werden die Bösen von den Guten leicht erkannt / und die klugen Philosophi mit ihren Scheimnissen nicht viel pralen / welche solche vielmehr länger und länger verborgen zu halten sich bestreiffen / und ist daher der Vogel am Gesange bald zuerkennen.

Es ist zwar allhier unser Vorhaben nicht von Zeitigung oder Verbesserung der Metallen nach der Kunst zu reden / sondern nur kürzlich zubetrachten / wie die Natur alles in dem Schoß der Erden würcket / und wie die Kunst / das Zeitige von dem Unzeitigen / das Grobe von dem Subtilen absondert / retiniret und säubert / und wider vereiniget / dadurch wir endlich zu rechter Erkandnus der Krafft und Tugenden der mineralischen Wassern gelangen / und deren rechten Halt erfahren ; darzu gehöret nun ein verständiger und geschickter Chymicus , welcher die Würckungen der Natur wol verstehet / und dasjenige / was die Natur zusammen gesezet / durch die Kunst widerumb in seine Theile weist abzusondern und aufzulösen / welches ohne Zuthun des Feurs nicht geschehen mag / daß er eben so zu regieren und zugebrauchen wissen muß / als wie es die Natur in der Erden regieret und gebraucht / so lange sie in Zusammensetzung und Vermischung dergleichen metallischen und mineralischen Körpern bemühet ist / und auff solche Art kan man wissen / was ein jedes Wasser für Metall oder Mineralien führe / welches auff andere weise unmöglich ist.

Es seynd zwar viel dergleichen mineralische und metallische Wasser hin und wider in Teutschland beschriben worden / wann man aber recht nachsehen / und ein rechte Prob davon anstellen solte / wurde man offit befinden / daß theils Mineralien und Metallen / deren Halt diesem oder jenem Wasser zugeschriben wird / sich gar nicht darinn befinden / theils aber die sich darinn befinden / ausgelassen worden /  
und

und ist man bißweilen in dergleichen Beschreibung auff bloße Muthmassungen und äusserlichen Schein/ oder anderer Leuche ungewissen Bericht gangen/ und hat mit den Irrenden immerfort getretet.

Dann warlich zu Erkandnus dergleichen mineralischen Wasser keine gemeine Wissenschaftt gehöret/ wann man anderst deroselben Inhalt recht begehrt zu wissen/ der proportion deroselben so wol gegen sich selbst untereinander / als gegen dem Wasser / und rechter dirigierung desselben gegen eines jedwedern Patienten Natur / Temperament, und Kranckheit zugeschweigen.

Und habe mich oft daher nicht wenig verwundert / wie man nicht allein etlicher mineralischen Wasser vielfältige Contenta so keck und sicher beschriben/ und so genau determiniert/ sondern so vielfältige Kranckheiten auff einerley Manier und Weiß damit zu curieren und zu heilen versprechen mögen. Nicht ohne ist es zwar/ daß/ wie ich selber in folgendem gedacht / vielfältige und bißweilen auch widerwärtige Kranckheiten durch dergleichen mineralische Wasser vertriben worden / aber wann darzu kein rechtschaffener Medicus, der so wol des Patienten, und der Kranckheit rechte Natur / als des Wassers Eigenschafft weiß / zu Rath gezogen wird / möchte ich meinen Leib zu dergleichen Cur nicht leihen/ von welchem in folgendem weiterer Bericht folgen wird/ wann wir vorher etwas wenig gehandelt haben/ woher und waraus so wol die Metallen und Mineralien/ als andere irdische Fettigkeiten entstehen/ und wie solche mit dem Wasser vereiniget werden.

DAS